

Interview Nr. 5: Nina Kaetzler (sie/ihr) –46 Jahre alt – Theaterregisseurin und Schauspiellehrerin

- **Wie lang bist du schon bei der MOTTE angestellt?**

Ich bin ja nicht fest angestellt hier, sondern freiberuflich schaffende Kursleiterin für Schauspiel und in der Tat habe ich dieses Jahr mein 10-jähriges Jubiläum an der Motte. Ich hatte mich 2009 selbstständig gemacht mit dem Alten-Theater Altona. Zu dieser Zeit wollte ich auch schon immer in die MOTTE, nur leider hat das damals nicht geklappt, weil der Raum zu unserer Proben-Zeit vermietet war. Im September 2011 wurde dann der Raum aber frei und seitdem bin ich in der MOTTE.

- **Was machst du hier?**

Meinen Ursprung habe ich als Schauspielerin in Köln, später dann in Hamburg, Krefeld und Worms. In Köln habe ich im FWT das Alten-Theater kennen gelernt. Ich fand es immer sehr berührend, was die zusammen auf die Beine gestellt haben. Deswegen habe ich mit dem Altentheater Altona angefangen – so etwas wollte ich auch; ältere Menschen verbinden durch das Theaterspiel. Seit 2009 gebe ich Kurse für Senior:innen. 2012 fragte ich dann Stefan Küper aus der MOTTE, ob ich nicht auch einen Kinderkurs geben könnte. Und so wuchsen und wuchsen dann meine diversen Angebote für verschiedene Zielgruppen. Ich habe zwei Kindergruppen, zwei Jugendgruppen, eine Erwachsenengruppe und eine Gruppe für Senior:innen. Momentan ist durch die aktuelle Situation jeder Kurs allein über Zoom; aber ich fände es toll, wenn ich in Zukunft auch mal eine gemeinsame Produktion mit all meinen Kursen auf die Beine stellen könnte. Also generationsübergreifendes Arbeiten – es wäre so schön, wenn die ganz Kleinen mit den ganz Alten zusammenspielen würden. Am liebsten mache ich mit meinen Teilnehmer:innen Improvisationstheater über Alltagssituationen – man sagt ja: die schönsten Geschichten schreibt das Leben. Theater bedeutet für mich Begegnung und deswegen bin ich auch so gern in der MOTTE, weil man sich dort auch begegnet. Es entstand z.B. mal ein Zukunftsstück – „2030. Denk ich an Deutschland in der Nacht.“ – was passiert, wenn die “No-AFD” an der Macht ist? Oder wie begegnen sich Männer und Frauen? Ich glaube auch, dass Theater ein Ort ist, an dem die Welt besser gemacht wird.

Wie ist dein beruflicher Werdegang?

Ich habe Germanistik und Philosophie auf Lehramt studiert und bin quer in die Schauspielerei eingestiegen. Dann habe ich fast 10 Jahre als Schauspielerin gearbeitet. Allerdings fand ich es irgendwann sehr schwierig, Beruf und Familie zu vereinen, und ich mochte diese Fremdbestimmtheit in dieser Branche nicht. Selbstbestimmung ist ein großes und wichtiges Thema für mich. Deswegen war ich 2008 als Kulturmanagerin in einem Verein für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche. Und danach habe ich mich eben selbstständig gemacht.

- **Warum hast du dich dazu entschieden hier bei der MOTTE anzufangen?**

Die MOTTE ist ein ganz kreativer Ort, wo man sehr frei in seinen Möglichkeiten ist und diese auch so umsetzen kann. Ich kann mich da frei entfalten. Die Räume der MOTTE sind auch so toll. Ich kann nicht nur Unterricht geben, sondern am Ende unserer Proben auch ein Stück im Veranstaltungssaal aufführen. So kann ich meinen Teilnehmer:innen von Anfang an zeigen, was es heißt, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu stehen.

- **Was gibt dir die Arbeit in der MOTTE?**

Selbstbestimmung ist ja sehr wichtig für mich und in der MOTTE kann ich das machen, was ich möchte. Ich kann künstlerisch so sein, wie ich will und wie es in anderen Zusammenhängen vielleicht nicht möglich wäre. Und ich schätze auch sehr die Zusammenarbeit mit der MOTTE; allen voran mit Stefan Küper, wenn es um Veranstaltungen geht. Mit Stefan, Norman und Frank ist es immer klasse. Es gibt nie ein "Schaffen wir nicht", sondern es werden immer irgendwie Wege gefunden, um alles möglich zu machen.

- **Dein schönstes Erlebnis in der MOTTE?**

Da habe ich mir schon Gedanken gemacht, was ich da sagen möchte, denn eigentlich ist für mich jede Stunde etwas ganz Besonderes. Ich freue mich schon immer, wenn ich die Tür zum Saal aufmache und dort auf meine Teilnehmer:innen warte. Highlights sind natürlich auch die Aufführungen und Veranstaltungen. Das sind alles besondere Stunden, die immer viel Glück in mir auslösen. Ich bin ein unglaublich reich beschenkter Mensch.

- **Was wünschst du dir für die nächsten 45 Jahre der MOTTE?**

Ich wünsche der MOTTE und uns allen, dass diese Pandemie bald zu Ende ist und wir uns wieder vor Ort begegnen dürfen. Dass es endlich wieder ein volles Haus gibt und dass die Veranstaltungen wieder in vollem Umfang stattfinden können.